

Landesstellenbrief

INHALT

SEITE

LANDESSTELLE	2
Schulterschluss II – Landesförderung.....	2
BADEN-WÜRTTEMBERG	2
Statistisches Landesamt: 2016 erstmals wieder Anstieg stationärer Behandlungen wegen alkoholbedingter Erkrankungen.....	2
WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG	3
Einfluss von moderatem Alkoholkonsum auf Hirnstruktur und -funktion.....	3
Pregabalin – Markenname Lyrica – ist bei Süchtigen sehr beliebt	3
Was wirkt in der Familien-basierten Suchtprävention	3
SUCHTPOLITIK	3
Neues Substitutionsrecht 2017	3
TABAK	4
SmokeFree geht viral.....	4
Rauchen: Das größte vermeidbare Gesundheitsrisiko Deutschlands	4
WEITERE SUBSTANZEN	4
„Drogenkonsum und Vaterschaft“	4
STRESS UND ALLTAGSDOPING	5
Doping im Alltag.....	5
PRÄVENTION	5
Pressemitteilung: Alexandra Burghardt ist neue Botschafterin von blu:prevent.....	5
Wie man Jugendliche von Alkohol und Drogen fernhält – Beispiel Island.....	5
Elterliches Erziehungsverhalten kann suchtpreventiv wirken.	5
NOTIZEN	6
TERMINE	6

LANDESSTELLE

Schulterchluss II – Landesförderung

Das Land fördert im kommenden Jahr erneut das Programm „SCHULTERSCHLUSS - für Kinder aus suchtbelasteten Familien / Jugendhilfe und Suchthilfe handeln gemeinsam“. Im Rahmen der bundesweiten „Aktionswoche für Kinder aus Suchtfamilien“ startet SCHULTERSCHLUSS II am 15. Februar in Rastatt.

SCHULTERSCHLUSS II wird aus zwei Bausteinen bestehen. Zum einen können sich neue Standorte bewerben und zum zweiten erhalten die bisherigen Schulterchluss-Standorte die Möglichkeit, eine Vertiefung, Aktualisierung oder Weiterentwicklung in Anspruch zu nehmen. Das bedeutet, dass eine Vertiefung aus den vier Modulen von SCHULTERSCHLUSS vorgenommen werden kann. Zur Erinnerung hier die Module:

- Kinderschutz in suchtbelasteten Familien
- Lebenslagen von Kinder aus suchtbelasteten Familien
- Zusammenarbeit mit suchtkranken Eltern
- Kooperation zwischen Jugendhilfe und Suchthilfe.

Darüber hinaus wird für die bisherigen Standorte eine Weiterentwicklung angeboten. In einem Tageworkshop erhalten Fachkräfte aus Jugendhilfe und Suchthilfe (bzw. der Teilnehmerkreis aus SCHULTERSCHLUSS) die Möglichkeit, das Thema „Institutionsübergreifende Fallarbeit“ neu aufzunehmen und methodisch aufzubereiten.

Die Ausschreibung des Förderprogramms sowie das Programm der Startveranstaltung am 15.02.2018 erfolgt in Kürze. Die Umsetzung wird von der Landesstelle für Suchtfragen in Kooperation mit dem KVJS-Landesjugendamt übernommen. Die LSS wird wieder als Koordinierungsstelle eingesetzt.

BADEN-WÜRTTEMBERG

Statistisches Landesamt: 2016 erstmals wieder Anstieg stationärer Behandlungen wegen alkoholbedingter Erkrankungen

2016 waren mehr als 2.800 junger Baden-Württemberger (Kindern und Jugendlichen im Alter von 13 bis 19 Jahren) wegen alkoholbedingten Erkrankung im Krankenhaus. Im Jahr 2016 gab es erstmals wieder seit 2009 einen Anstieg stationärer Behandlungen.

[Pressemitteilung des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg](#)

WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

Einfluss von moderatem Alkoholkonsum auf Hirnstruktur und -funktion

Alkoholkonsum ist in den meisten Industrieländern weit verbreitet. Während früher moderater Konsum (72-144 g pro Woche) als harmlos betrachtet wurde, zeigten neuere Studienergebnisse eine Assoziation mit Mund-, Speiseröhren- und Brustkrebs auch für diese Größenordnung. Unklar ist noch, wie sich moderater Konsum auf Gehirnstrukturen und -funktionen auswirkt, da bisherige Ergebnisse inkonsistent waren.

[Artikel aus dem BAS Suchtforschungstelegramm/Heft 36](#)

Pregabalin – Markenname Lyrica – ist bei Süchtigen sehr beliebt

Pregabalin ist erst seit 2004/2005 auf dem Markt, hat sich aber rasant zu einem neuen Suchtmittel entwickelt, wie neue Studien belegen. Auch Konsumenten, Konsumentinnen und Transgender, die regelmäßig Benzodiazepine oder Opioide nehmen, schätzen die Wirkungen dieses Medikaments. Entsprechend steil steigen die Zahlen von Menschen an, die allein oder zusätzlich von diesem Medikament abhängig sind und die, weil sie zu hohe Dosen eingenommen haben, Vergiftungserscheinungen haben.

[Auszug aus Forschungsbrief Nr. 48/Dezember 2017 der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen \(HLS\)](#)

Was wirkt in der Familien-basierten Suchtprävention

Der Einsatz von Familien-basierten Interventionen kann eine lohnenswerte Strategie sein, um Kinder vom Substanzkonsum abzuhalten. Aber welche Komponenten derartiger Programme erweisen sich als besonders wirkungsvoll?

[Auszug aus dem DZSKJ - Newsletter - Wissenschaft für die Praxis, Mai 2017](#)

SUCHTPOLITIK

Neues Substitutionsrecht 2017

Was bringt die Reform an Änderungen für Patient*innen?suchthilfe

Nach langer Vorbereitung wurden zum 2. Oktober 2017 die rechtlichen und ärztlich-medizinischen Rahmenbedingungen der Substitutionsbehandlung durch den Gesetzgeber verändert. Sowohl der JES Bundesverband und die Deutsche AIDS-Hilfe als Patient*innenorganisationen, als auch der Akzept Bundesverband sowie die Deutsche Gesellschaft für Suchtmedizin waren von Beginn in die Beratungen auf Bundesebene eingebunden. Viele Änderungsvorschläge unserer Verbände wurden in die

Gesetzestexte sowie die Richtlinien übernommen. Durch die Veränderungen gibt es mehr Rechtssicherheit für Ärzt*innen und die Möglichkeit Patient*innen individueller zu behandeln.

[Handreichung den Patientenrechten](#)

TABAK

SmokeFree geht viral



Wie bringt man das Thema «Rauchstopp» an ein Zielpublikum, das sich zunehmend von klassischen Medien abwendet und stattdessen das aktuelle Geschehen im Web mitverfolgt und kommentiert? Im Frühjahr 2017 haben die Verantwortlichen der SmokeFree-Kampagne einen Filmwettbewerb über die sozialen Medien lanciert. Wie gut die «Sharing Community» dabei funktioniert hat, zeigt der ausgelöste virale Effekt: Über 300 000 Facebook-Aufrufe hat allein der Siegerfilm generiert. Dieser Beitrag versucht, dem Erfolg auf den Grund zu gehen.

[Artikel auf spectra-online.ch](#)

Rauchen: Das größte vermeidbare Gesundheitsrisiko Deutschlands

Der bevorstehende Jahreswechsel wird immer gern genommen, um gute Vorsätze ins Spiel zu bringen. „Silvester rauche ich meine letzte Zigarette“ - gehört oft dazu. Ob das hilfreich ist oder nicht, sei mal dahingestellt. Was auf jeden Fall geholfen hat das öffentliche Leben rauchfreier zu machen, sind die politischen Maßnahmen wie die rauchfreie Gastronomie, Tabaksteuererhöhung oder Verpackungen mit Abschreckungsbildern.

[Ein rückblickender Artikel auf SPIEGEL ONLINE](#)

WEITERE SUBSTANZEN

„Drogenkonsum und Vaterschaft“

Das aktuelle Schweizer SuchtMagazin (6/2017) stellt den Artikel „Drogenkonsum und Vaterschaft“ online zur Verfügung.

Der Beitrag stellt ausgewählte Ergebnisse einer qualitativen Studie vor, mit der die spezifische Situation drogenbelasteter Väter, ihre Vaterschaftskonzepte und die Interdependenzen zwischen Drogenkonsum und Vaterrolle untersucht wurden. Widersprüche zwischen den Vaterschaftsvorstellungen und der Praxis der Vaterschaft sind wesentlich durch den Drogenkonsum bedingt. Umgekehrt bietet das Vaterwerden durchaus die Chance, als Wendepunkt im Leben von drogenbelasteten Männern zu fungieren.

[Quelle und Artikel](#)

STRESS UND ALLTAGSDOPING

Doping im Alltag

In letzter Zeit scheint das Bestreben gesunder Menschen, ihre Leistungsfähigkeit im Berufs- und Privatleben mittels Eingreifen in die Funktionsweise des Körpers zu steigern, zuzunehmen - zumindest, wenn man den Medienberichten Glauben schenkt. Im körperlichen Bereich hat sich das Optimierungsstreben mit der allgegenwärtigen Schönheits- und Leistungsfixierung und den entsprechenden Angeboten an Life-Style-Medikamenten (z. Bsp. Anti-Aging Produkte) Schönheitschirurgie und Sportmedizin zumindest in gewissen Kreisen bereits durchgesetzt.

[Grundlagenpapier von Sucht Schweiz](#)

PRÄVENTION

Pressemitteilung: Alexandra Burghardt ist neue Botschafterin von blu:prevent



blu:prevent, die Suchtpräventionsarbeit des Blauen Kreuzes in Deutschland, freut sich seit Mitte Oktober über prominente und starke Unterstützung in Form einer neuen Botschafterin: Alexandra Burghardt engagiert sich zukünftig für blu:prevent.

[Pressemitteilung des Blauen Kreuzes in Deutschland](#)

Wie man Jugendliche von Alkohol und Drogen fernhält – Beispiel Island

Ob Tabak, Alkohol oder andere Drogen – nirgendwo in Europa konsumieren Jugendliche so wenig -Suchtmittel wie in Island. Dafür gibt es einen Grund. [Artikel auf Spektrum.de](#)

Elterliches Erziehungsverhalten kann suchtpreventiv wirken.

Studienergebnisse zeigen, dass Vorbildfunktion und ein kritischer Umgang mit Alkohol der Eltern, eine positive Eltern-Kind-Beziehung sowie eine echte Beteiligung der Eltern an den Belangen der Kinder suchtpreventiv wirken.

[Auszug aus dem DZSKJ - Newsletter - Wissenschaft für die Praxis, August 2017](#)

NOTIZEN

Aktionswoche für Kinder aus Suchtfamilien 2018

11. bis 17. Februar 2018
Vergessenen Kindern eine Stimme geben.



Weitere Informationen zur Aktionswoche

„Endlich Wochenende“ – Dokumentarfilm zum Thema RAUSCH

Das Medienprojekt Wuppertal brachte Ende Nov. eine neue Doku zum Thema RAUSCH heraus. Der Film porträtiert junge Menschen, die regelmäßig Rauschzustände erleben. Jugendliche wählen hierfür hauptsächlich Alkohol; aber auch andere Substanzen.

Weitere Informationen

Das Medienprojekt Wuppertal gibt zahlreiche Filme heraus zu Themen rund um die Lebenswelten junger Menschen – einzusehen und zu bestellen unter www.medienprojekt-wuppertal.de

Newsletter der Forschungsstelle Glücksspiel, Uni Hohenheim

Sie finden den Newsletter im Internet

NEU: Broschüre „Substitutionsbehandlung – Informationen für Eltern, Partner und Angehörige

Neue Broschüre der Baden-Württembergischen Landesvereinigung für Eltern- /Angehörigenkreise Drogenabhängiger und Drogengefährdeter.

Bezugsquelle: info@elternkreise-baden-wuerttemberg.de

TERMINE

18. - 19. Januar 2018 – Seminar der Landesstelle: „Suchtprävention migrationssensibel gestalten“ – Rastatt

HINWEIS: Es sind noch Plätze für dieses Seminar frei, der Anmeldeschluss ist auf 18.12. verlängert!

Programmausschreibung und Anmeldemöglichkeit

15. Februar 2018 – Startveranstaltung Schulterchluss II – Landratsamt Rastatt

Programm folgt in Kürze

06. März 2018 – LINDENHOF – FORUM „Zukunft vorprogrammiert?“ – Schallstadt

Weitere Informationen

Anmeldung

21. - 22. März 2018 – 15. Symposium Glücksspiel der Forschungsstelle Glücksspiel,
Uni Hohenheim – Stuttgart

Weitere Informationen

Zertifizierungsschulungen Raucherentwöhnung 2018 – verschiedene Seminarorte

Weitere Informationen und Termine

Curriculum Tabakentwöhnung der Bundesärztekammer – auf Anfrage

Auskünfte zum Curriculum und Terminen: Tel. 030/4 00 45 64 12

oder E-Mail: cme@baek.de

oder Internet

Weiterbildungen zum/r Sozialtherapeuten/in Sucht 2017

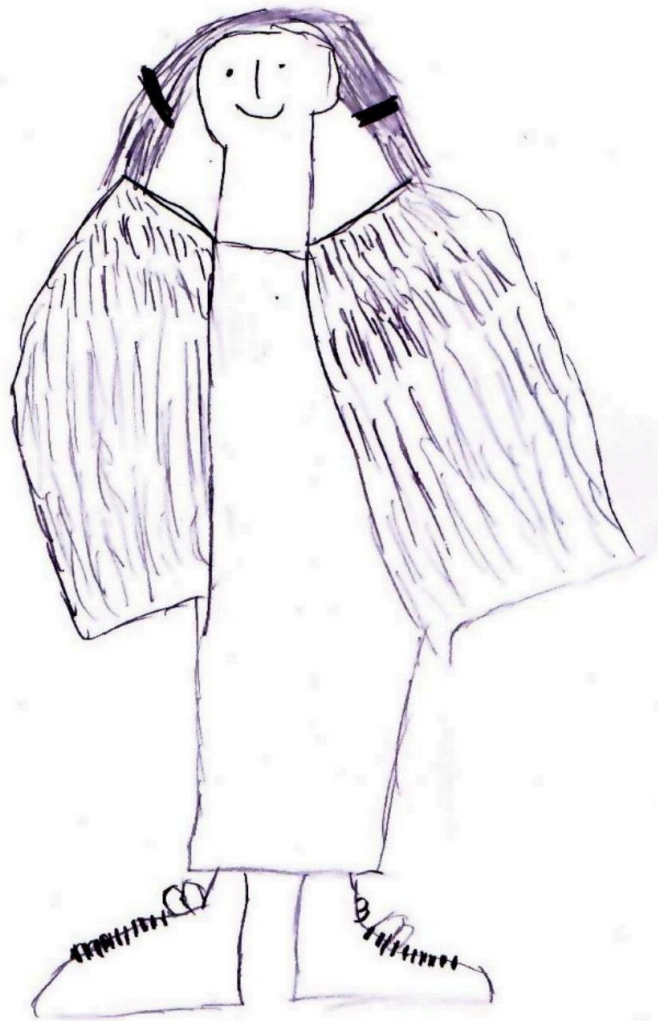
Informationen und Anmeldung:

GVS Fort- und Weiterbildung

Kerstin Thorith

Tel. [+49 30 83001 503](tel:+493083001503)

E-Mail: thorith@sucht.org



FROHE WEIHNACHTEN

[Kinderzeichnung; Quelle: MAKS-agj-Freiburg]

IMPRESSUM

Herausgeber:

Landesstelle für Suchtfragen
der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg e.V.

Stauffenbergstraße 3
70173 Stuttgart

Telefon: 0711 / 619 67-31

E-Mail: info@suchtfragen.de

Internet: www.suchtfragen.de

Redaktion:

Eva Weiser M.A.